



Sie befinden sich hier: » Märkische Allgemeine » Lokales » Ostprignitz-Ruppin » Lokalnachrichten

15.01.2011

PROJEKT: Keine Endlager-Forschung

## Wirtschaftsförderer Dieter Herm: „Stadt unterstützt Kleinfeldversuche“

WITTSTOCK - Unberührt von den Versuchen, die auf einer Kleinfläche am ehemaligen Militärflugplatz Alt Daber ab März durch Wissenschaftler geplant sind, ist der kleine Brunnenbohrtrupp froh, wenn er die vorgegeben ersten neun Bohrlöcher dafür fertiggestellt hat. Fürs Zweierteam ist es recht ungemütlich auf dem Platz, jedenfalls witterungsbedingt wegen der Kühle und Nässe, weil die Männer unter freiem Himmel arbeiten.

Mit einer gehörigen Portion Misstrauen haben jetzt Mitbegründer einer Bürgerinitiative (BI) „Kein CO<sub>2</sub>-Endlager Altmark“ im Umfeld von Altensalzwedel (Sachsen-Anhalt) die geplanten Versuche aufgenommen. Die Initiative kämpft gegen die Errichtung eines Kohlendioxid-Endlagers in großer Tiefe und gegen Großversuche, mit Hilfe großer Mengen Kohlendioxid in Tiefbohrungen den letzten Rest Erdgas herauszupressen. Ein Mitbegründer der Initiative weist darauf hin, dass dort die selbe Kieler Forschungseinrichtung wirkt, die in Wittstock-Alt Daber federführend die Grundlagenforschung zur Untersuchung der Wechselwirkungen von Kohlendioxid in einem Grundwasserleiter genehmigt bekommen hatte.

Die Altmark-Aktivisten haben erstaunt reagiert, dass in Wittstock die Projektvorstellung auf so wenig öffentliches Interesse gestoßen war und auch danach bisher niemand reagiert habe. „Hinter dem Versuch mit dem schönen Siegel der Förderung durch das Bundesministerium für Forschung und Bildung stecken alle namhaften großen auch internationalen Stromkonzerne mit ihren klaren wirtschaftlichen Absichten und geben sich als Förderer des Projektes aus“, sagt der Mitbegründer der BI und warnt vor leichtfertigen Vertrauen in Versprechungen der Projektentwickler.

„Die selbe Forschungseinrichtung von der Christian-Albrechts-Universität Kiel ist am „Verbundvorhaben EGR Altmark“ aktiv beteiligt, um mit Kohlendioxid Restmengen Erdgas aus Bohrlöchern zu fördern. In Wittstock-Alt Daber wird dafür die Grundlagenforschung betrieben, die hier angewendet werden soll“, teilte der Sprecher weiter mit.

In der öffentlichen Projektpräsentation im Rathaus in Wittstock Anfang November 2010 hatten die Projektbeteiligten auch auf Nachfrage versichert, dass in dem Versuch nichts für eine geplante Kohlendioxid-Endlagerung in Wittstock stattfindet und diese Versuche ab März auch nichts mit der umstrittenen CCS-Endlagerung in der Lausitz zu tun habe. Bei dieser Technologie soll Kohlendioxid aus Verbrennungsabgasen getrennt, verflüssigt und in Tiefbohrungen verpresst werden. Dahinter stehen wirtschaftliche Interessen in dem Fall des Stromkonzerns Vattenfall, um Braunkohle für die Verstromung weiterhin einsetzen zu können.

In der Altmark hingegen soll Kohlendioxid als Pressgas das flüchtigere Erdgas in Restmengen aus porösen Schichten in Tiefbohrungen zutage fördern und sich dabei selbst einlagern. Das Projekt wird ebenfalls von dem Bundesministerium für Bildung und Forschung, den Stromkonzernen Enbw, Eon, Rwe, Vattenfall, Wintershall und den Kieler Stadtwerken gefördert.

Wegen unbekannter Folgen und möglicher Risiken, dass Kohlendioxid durch undichte Schichten in der Erde in großen Mengen wieder entweichen könnte, hatte sich eine Bürgerinitiative gegründet und inzwischen sogar einen Gesetzentwurf gegen die Kohlendioxid-Endlagerung in den Landtag einbringen können.

Mit diesen Kenntnissen konfrontierte MAZ den Wirtschaftsförderer bei der Stadtverwaltung Wittstock. Dieter Herm war überrascht. Er wisse nichts von den Stromkonzernen als Geldgebern und Beteiligten am Projekt und von Verbindungen zu dem Altmark-Vorhaben. „Unabhängig davon stehen wir als Stadt jedoch als Unterstützer jedweder Forschung in Kleinfeldversuchen“, bekräftigt er die getroffene Entscheidung für das zeitlich eng befristete Vorhaben in Alt Daber. „Dort findet ein Versuch des Kohlendioxid-Eintrags in einen Grundwasserleiter in einer Menge statt, die vergleichbar mit der tröpfchenweisen hochverdünnten Verabreichung in homöopathischen Medikamenten ist und nicht wahrnehmbar sowie sehr schwer zu messen sein wird“, ist Herm überzeugt. Wenn an diesem Standort dann verlässliche Mess- und Erfassungsmethoden entwickelt werden können, von denen viele profitieren, dann sei das gut und die Entscheidung der Stadt richtig. „Weitergehende Absprachen und Verpflichtungen mit uns gibt es nicht“, sagt Dieter Herm. Zudem stehe das kleinflächige Projekt unter strenger Kontrolle und Beobachtung von Aufsichtsbehörden, die ebenfalls ihre Vertreter zur öffentlichen Projektpräsentation nach Wittstock entsandt hatten.

Nach entsprechenden Bohrungen in bis zu 21 Meter Tiefe sollen in Alt Daber insgesamt 432 000 Liter gasförmiges Kohlendioxid – das entspricht einem Gewicht von 840 Kilogramm – innerhalb von zehn Tagen in bis zu 18 Meter Tiefe in einen fließenden Grundwasserleiter kontrolliert gepresst werden (die MAZ berichtete).

Die Bürgerinitiative im Internet: [www.kein-co2-endlager-altmark.de](http://www.kein-co2-endlager-altmark.de) (Von Gerd-Peter Diederich)

